Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 40

Artikel: Weltkrieg und schweizerisches Wirtschaftleben

Autor: Tschumi

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577341

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erbauer des Bahnhofes, den hervorragenden Architekten Wanner, den schon langft der fühle Rafen bectt. - Den Organen der Bahn gebührt Dant und Anerkennung für die trot schwerer Belt gur Ausführung gebrachte forge fältige Inftandftellung ber für unfere ganze Stadt bedeutsamen Architekturpartie des Hauptbahnhofes.

Banlices aus Stafa (Zürichfee). Die Attengefell= schaft "Bentilator", die seit Mitte dieses Jahres in ben pachtweise gemieteten Räumlichkeiten der ehemaligen Muschinenfabrik F. Ryffel & Cie. in Stäfa die Erstellung von Bentilatoren betreibt, hat von ben Erben des Berrn Hauptmann C. Huber : Forrer das öftlich des Kronen: Fußweges gelegene, an die ehemals Ryffel'sche Fabrit-Anlage anstoßende Wiesengrundstück im Ausmaß von zirka 4500 m² samt daraustehender Scheune käuslich er-worben. Der Erwerb dieses Grundstückes ist erfolgt, um dem fich beim "Bentilator" geltend machenden Er: weiterungs Bedürfnis durch Erftellung einer Reubaute zu gelegener Beit genugen zu tonnen.

Die Wohnungsfrage in Wimmis (Bern). Man schreibt dem "Bund": Der Bau der Bulverfabrit in Wimmis macht unter ben Handen von zirka 500 Arbeitern rasche Fortschritte. Wenn ber Belrieb des Etabliffementes einmal angefangen hat, so wird sicher eine bedeutende Anzahl von Beamten und Arbeitern nach Wimmis hinauf tommen. Da das Dorf bis heute außer der Bundholzfabrik Bumftein von Induftrie nichts zu fpuren bekam, blieb auch das Bauen von Wohnhäufern unterwegen. Nun aber hat sich auch hier eine Kommiffion für Wohnungsfürsorge gebildet, die die Landbesitzer von Wimmis auffordert, Offerten für Bauland einzugeben und zu gleicher Zeit aber auch Wünsche nach Wohnungen, eventuell Bauplätzen entgegennimmt. Dieses Borgehen zeugt dafür, daß die Wimmiser bestrebt sind, ihren funftigen Gemeindegenoffen möglichft billiges Bauland und damit möglichft billige Wohnungen zu verschaffen.

Baulices aus Horn (Thurgau). Die Konferven= fabrit Rorschach hat in horn eine etwa 10 Bektaren große Liegenschaft angekauft, um bort eine Filiale gu

Bauliches aus Bellinjona. Der Gemeinderat beichloß den Erwerb eines Gebaudes, das zur Unterbrin gung ber Bureaus des 11. Poftfreises dienen foll, für eine Summe von 145,000 Franten. Um ben Bau bes neuen Boftgebäudes zu beschleunigen, das von der Berwaltung und dem Poftdienft dringend benötigt wird, hat die Bundesbehorde das Projekt grundfählich genehmigt.

Eine eidgenössische Submissions Verordnuna.

Gemäß Antrag bes eidgenöffischen Departements bes Innern hat der Bundesrat eine Verordnung betr. das Submissionswesen bei ber Direttion ber eidgenöffischen Bauten genehmigt. Die wichtigften

Beftimmungen lauten:

I. Ausgeschlossen von der Berücksichtigung bei Bauarbeiten und Lieferungen zu den eidgenöffischen Bauten find Angebote, welche: 1. ben der Ausschreibung zugrunde aelegten Bedingungen nicht entsprechen; 2. nach ihrem Inhalt und den eingereichten Muftern für den vorliegenden Zweck nicht geeignet find; 3. Breife enthalten, Die ju der betreffenden Arbeit in einem folchen Migverhältnis fiehen, daß eine vorschriftsgemäße Ausführung nicht erwartet werden fann; 4. die Merkmale ungenugender Erfahrung und Sachkenninis ober bes unlauteren Wettbewerbes an sich tragen; 5. von Bewerbern

eingereicht find, welche für tüchtige, puntiliche und voll ftandige Ausführung die erforderliche Sicherheit nicht bleten ober nicht genügende finanzielle Sicherheit leiften; 6. von Bewerbern eingereicht find, die ben Arbeitern Löhne gahlen oder Arbeitsbedingungen ftellen, welche hinter ben in ihrem Gewerbe üblichen Lohnen bezw. Arbeitsbedingungen zurückleiben. Als übliche Löhne gelten vor allem biejenigen, welche in Lohntarifen ent: halten find, die gemeinsam von den Unternehmer- und Arbeiter: Organisationen der betreffenden Landesgegend aufgeftellt worden find; 7. von Bewerbern eingereicht find, welche die gemäß nachftehendem Artitel (II) an fie gerichteten Fragen nicht in befriedigender Weise beants mortet haben

II. Um festzustellen, ob ein Bewerber die fiblichen Löhne bezahlt und angemeffene Arbeitsbedingungen ftellt, und in welchem Umfang er schweizerische Arbeiter beschäfligt, ift die Baudirektion berechtigt, ihm zu schrift, licher Beantwortung Fragen über die Höhe der Löhne, Artionalität der Arbeiter, Zahl der Lehr linge, Lohnzuschläge für überftunden und bergleichen vor: zulegen. Die daherigen Angaben find für ihn bei Aus: führung der betreffenden Arbeit oder Lieferung verbindlich. Die mit der Ausführung betrauten Unternehmer haben die von ihnen eingegebenen Arbeitsbedin' gungen auf dem Arbeitsplat oder in der Werkftatte an geeigneter Stelle anzuschlagen. Die Baudirektion ift be' rechtigt, die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen in den Werkftatten und Magazinen und auf den Arbeits. plagen zu übermachen, die Ginhaltung ber ihr gemachten Angaben durch ihr gutscheinende Mittel zu kontrollteren und von den Arbeiter- und Lohnliften Ginfict zu nehmen.

III. Unter den Angeboten, die nach Ausscheidung der in vorftehendem Artifel I aufgezählten noch verblet. ben, ift für den Zuschlag benjenigen ben Borzug gu geben, welche Gewähr für richtige Ausführung bieten und zugleich preiswurdig find. Bei Beurteilung ber Preiswürdigkeit ift namentlich darauf zu achten, daß einersetts die Breise nicht übersett find, andererseits aber ein angemeffener Berdienft bes Bewerbers zu erwarten ift. Bur Beurteilung der Eignung und Preismurdigkelt ber Angebote fann die Baudirektion in ben Fällen, mo fie fich zur eigenen Beurteilung als nicht ausreichenb befähigt erachtet, Sachverftandige beiziehen. mehreren sonft gleichwertigen Angeboten ift demjenigen Bewerber ben Borzug zu geben, der von der Baudiret tion fcon langer teinen größeren Auftrag erhalten hat.

Weltkrieg und schweizerisches Wirtschaftsleben.

(Rorrespondenz.)

über dieses für jedermann wichtige Thema hielt Berr Regierungsprafident Dr. Tichumi aus Bern, Braftbent bes Schweigerifchen Gewerbevereins, in einer vom Gewerbeverein Roricach einberufenen, Babl. reich besuchten öffentlichen Bersammlung einen mit plet Beifall aufgenommenen Bortrag, bem wir folgende Hauptgedanken entnehmen:

Wenn wir auch bis heute nicht unmittelbar binein gezogen worden find in den blutigen Weltkrieg, so spiren wir doch die Wirkungen nach ber politischen und wirl

schaftlichen Richtung.

Self der französischen Revolution hat die Schweit in Bund, Rantonen und Gemeinden den Weg der Demo kratisterung genommen. Das ging nicht ab ohne schnett politische Kampfe; aber glücklicher Weise unterblieben

8724

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: ZURICH Peterhof :: Bahnhofstrasse 30 Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 3636

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

lprachliche und Raffenkämpfe. Nach Ausbruch des Weltkrieges brohte im Schweizerland eine Zeit lang dieser verhängnisvolle Rampf auszubrechen. Die Stimmung swifchen beutsch und welfch war eine getrübte. Schickfal und Geschichte haben unser breisprachiges Land zusammen-geschweißt. Wir wollen keine Chauvinisten sein; aber wir mussen uns auf den gut schweizerischen Standpunkt stellen, daß wir Schweizer und nichts als Schweizer fein wollen. Jeder Krieg macht unzufriedene Leute. Jede, auch die beste Staatsbehörde kann nicht allen helfen; ste kann nicht mehr ausgeben als sie einnimmt. Durch diese Unzufriedenheit werden die oppositionellen Parteien geftärft.

Biel größer ist der Einfluß des Weltkrieges auf alle Bweige des Gewerbes. Die schweizerische Land, wirtschaft war schon start vor Kriegsausbruch. Sie verdankt das namentlich drei Urfachen: Erftens der zielbewußten Organisation unter der Führung ihres Gefretars Dr. Laur. Dann ben landwirtschaftlichen Schulen, bie ursprünglich von ben Landwirten scheel angesehen wurden, heute aber geradezu überfüllt find. Endlich bem Genoffenschaftswesen mit dem gemeinsamen, billigen Eintauf. Da machen wir allerdings die Ginschränfung, daß diefe Genoffenschaften nicht alle Bedarfsartitel vermitteln, sondern nur diejenigen, die der Bauer für die landwirtschaftliche Urproduktion braucht.

Mit der Industrie ftand es vor dem Arteg meiftens nicht besonders gut. Aber am meisten davon betroffen wurde die Hotellerie. Der Fremdenverkehr brachte der Schweiz jährlich eine halbe Milliarde Geld ins Land, die durch viele Kanäle wieder ins Bolt flossen. Ohne Staatshülfe läge dieser Gewerbezweig am Boden.

Sandwerk und Gewerbe rangen fich vor bem Kriege so letdlich durch. Das Kapital zog sich aber vom Birtschaftsleben zurück; man fühlte ein Gewitter herannahen, wußte nur nicht, wann es losbrach. Handwerk und Gewerbe wurden in schwacher Stellung vom Kriege angetroffen.

Wie hat der Rrieg auf diese Erwerbs: gruppen gewirkt?

Die Landwirtschaft wurde geftartt. Da man auf ihre Erzeugniffe angewiesen war, fliegen die Breise. Bund und Kantone mußten die zu hohen Preisbildungen berhindern. Wer mehr erzeugt, als er braucht, hat gute Beiten. Das zeigen vor allem die Banken in bauerlichen Gebieten, bei benen viel abbezahlt wurde und die Gelb im Uberfluß haben.

Die Industrie hat teilweise gute Belten. Dort nämlich, wo man sich auf die Kriegsindusirie einzurichter

wußte, wie namentlich in der Weftschweis. Dort ftromt das Gelb herein, für Unternehmer und Arbeiter, wie gahlreiche Beispiele beweisen. Die Arbeitslöhne find auf Fr. 15.—, 20.—, ja bis auf Fr. 30.— geftiegen im Tag. Alles will dort in diese Fabriken; die Landbebau-ung Holzgewinnung stockt in diesen Gebieten so sehr, daß zwangsweise eingegriffen werden muß. Ebenso gut gingen die Tuch und Leberinduftrie, namentlich zufolge der Neu-Uniformterung unserer Truppen. Die Luxus: induftrien litten gewaltig, nicht allein wegen der allgemeinen Zurückhaltung, sondern besonders auch wegen der Entwertung des Geldes und den Grenzschranken.

Der Bandel nahm durch Bureise vieler Ausländer eine ganz andere Geftalt an. In Bürich, Bern, Genf und an andern Orten macht fich ein Schiebertum breit, das jedem Schweizer weh tun muß. Da hätten die Behörden entschiedener eingreifen sollen.

Das Baugewerbe mit allen Berufszweigen erlitt einen schweren Stoß. Sehr viele leiden ganz gewaltig darunter und können die Belastung nicht mehr lange aushalten. Die Hotellerte ist schon genannt worden. Bund und Kantone mufsen da eingreifen. Als Belspiel diene Interlaken, das bei 1500 Einwohnern vor dem Krieg jährlich gegen 300,000 Fr. Staatssteuern ablieferte. helfen wir der Hotellerte, so unterftugen wir den welt-verzweigten Gewerbestand, der mit der Hotellerte eng in Verbindung steht. Nicht alle Hotellers sind so gut gebettet, wie man es etwa glauben machen will.

Das Rleingewerbe hat fich im Rrieg noch überall ordentlich durchgebracht, hauptfächlich darum, weil ber

Landwirt viel Geld hatte und es auch ausgab. Wenn eine Wirtschaftsgruppe auf die Dauer vorwärts kommen will, so muffen alle Wirtschaftsgruppen hochkommen, nach dem alten, ehernen Gefetz der über-walzung. Wenn Bauern- und Gewerbeftand nicht gute Einnahmen haben, so konnen Arbeiter und Beamte keine beffern Gehalte bekommen. Und umgekehrt: Wenn der Arbeiter, der Beamte und Angeftellte gut bezahlt find, so kann und wird mehr gekauft beim Landwirt und beim Gewerbetreibenden. Das sollen sich alle Wirtschaftsgruppen ftets vor Augen halten.

Einzelne find reicher geworden, im ganzen ift bas Bolksvermögen zursick gegangen. Es ift aber nicht so schlimm, weil wir mit allen umliegenden Staaten in

gutem Berhältnis fteben.

Wie gestaltet sich das schweizerische Wirtsschaftsleben nach dem Kriege? Prophezelhen ist allerdings eine schwierige Sache, namentlich auf diesem Gebiete. Die Meinung geht vielfach dahin, daß nach dem

Kriege das Wirtschaftsleben fehr in die Bohe geben werbe. Aber das ftimmt nicht immer. Der Arteg ift ein Berftorer an Leben und Gutern. Der Staat muß bei ben ungeheuren Kriegslaften fich an bas Notwendigfte halten. Starte Bollichranten ber nachbarlander werden uns nachteilig fein und Gegenmaßregeln rufen, wenn unferm Lande die Rauftraft und das Gewerbe erhalten bleiben follen.

Die Landwirtschaft wird auch nach dem Kriege noch gute Zeiten haben. Nicht allein, weil wegen dem Mangel an Transportmitteln (zerftörte Bahnen u. Schiffe) bie Bufuhr von Nahrungsmitteln nicht gleich voll einsett, sondern weil die leeren Biehftalle des Auslandes unfer Bieh begehrt machen. Der Friede wird eine Entspannung der Lage bringen, die auch die Unternehmungsluft for-

bern wirb.

Die Metalls und Luxusindustrie werden nach bem Kriege nicht gleich wieder gute Beiten haben. Bu befürchten ift, daß von den hohen Löhnen jest wenig beiselte gelegt wird und dann die Allgemeinheit helfend

eingreifen follte.

Sandwert und Gewerbe werden beffere Belten haben, wenn die Rauftraft erhalten bleibt. Das Bandwert muß aber kunftlerisches erzeugen, dann findet es ficheres Austommen. Mit bem Kriegsende wird ber Rudfluß bes Gelbes einsegen, bas jest zu hohen Binsen angelegt ift. Das wird bem Sandel und Gewerbe gu gute tommen. Namentlich gut werben diejenigen Staaten bafteben, die ihre Gelbbedürfniffe aus bem eigenen Lande

bectten; zu diesen gehört auch die Schwelz. 3m der Schwelz machten wir den Fehler, daß die intelligenten Leute zu viel ber Landwirtschaft, ber Induftrie und bem Gewerbe entfremdet murben. Die liberalen Berufsarten erlitten baburch einen überfluß an Leuten, benen das Fortkommen erschwert murbe, mahrend viele intelligente Köpfe in Induftrie und Gewerbe viel weiter gekommen waren. Namentlich bann kommt bas Handwerk pormarts, wenn die Frau tüchtig ist im Hauehalt, vielleicht gar in der Buchhaltung tatig ift. Nicht die Schule, sondern die falsche Beurteilung des Birtischaftslebens ift schuld an diesem Ubelstand. Deutschland hat in dieser Beziehung viel besser gearbeitet. Auch das macht ein Land widerftandsfähig, mahrend und nach dem Kriege. Intelligente Köpfe follten den Mut finden, im Industrie und Gewerbe tätig zu sein. Denn mit dem Friedensschluß wird der Böllerhaß nicht gleich verschwinden. Die Sandelsbeziehungen werden eine zeitlang burch einen Mittelsmann angefnüpft werben. Die Schweit, dank ihrer neutralen und allseltig freundschaftlichen Haltung, ift am eheften in der Lage, diese Rolle des internationalen Guteraustausches zu übernehmen. Hierin liegt eine große Butunft. Schweizermeffe und Schweizerwoche find gute Anfänge für die Nationalisterung des schweizerischen Wirtschaftslebens. Wir mussen und allen Richtungen möglichst auf eigene Füße stellen, in Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und Handel. In diesen Zweigen der Boltswirtschaft wird nach dem Kriege sicher ein Aufstieg eintreten. In der Hotellerte fieht man die Butunft vielfach schwarz. Man vergesse aber nie, daß unser Land in harmonischer Abwechslung so viele Schön-heiten bietet wie kein zweites der Erde, also auch von ben Fremden auch nach dem Kriege wieder besucht wird. Das Gelb hiefür ift sicher vorhanden; benn es hat nur ben Besiger gewechselt. Durch einen neuen Aufschwung ber Sotellerie murbe das gange Wirtschaftsleben ber Schweiz befruchtet.

Eine duntle Bolte in diesem Bilde ift die Stellung zur Arbeiterschaft. Diese hat vielfach zu hohe Anforderungen geftellt. Bei der angeborenen Beimatliebe bes Schweizers wird vermutlich teine ftarte Abwanderung einseten. Auch Industrie, Sandwert und Gewerbe muffen fich organisieren; sie konnen fich nur halten, wenn fie beffer und zielbewußter zusammenftehen, wenn fte auch Opfer bringen für diese Organisation. Mit bem Ronfurrenten muß man ebenfalls austommen; im Berufs' verband muß man mitmachen mit ganger Rraft. Organi, fiert euch ftraff und vollftanbig; nehmt euch ein Beispiel an den andern und fieht wie ein Mann zusammen. Laßt den Mut nicht finten; ftehet ein, Schulter an Schulter und gedenket des Mahnspruches:

Dem Tod entrinnt, wer ihn verachtet; Nur ben Bergagten holt er ein!

Uerbandswesen.

Someizerifcher Wertmeisterverband. Dem Beniral' vorftand des Werkmeifterverbandes ift es nach langen Bemühungen gelungen, beim fchmeizer. Arbeitgebervers band einen einheitlichen Anftellungsvertrag jur Anerkennung ju bringen, bem auch ber Berband ber Textilinduftriellen zugeftimmt hat.

Ausstellungswesen.

Soweizerifche Wertbundausstellung Burich 1918. Es fet daran erinnert, daß der Termin gur Anmels bung für alle Abteilungen ber Ausftellung: Arbeiter: und Mittelftandswohnungen, Kleinkunft, wechselnde Ausstellungen, bis zum 20. Januar 1918 verlangert worden ift, um Intereffentengruppen die Beteiligung noch zu ermöglichen. Auskunft erteilt die Geschäftstelle bes Austunft erteilt die Geschäftsftelle bes Schweizerischen Wertbundes, Museumftrage 2, Burich.

Schweizer Mustermesse in Basel. Auf Verlangen vieler Intereffenten, sowie auf besonderen Bunfch einiger Rantonaltomitees für die Schweizer Muftermeffe in Bafel muß der Anmeldetermin nochmals um einige Tage verlangert werben. Als letter Unmelbetermin ift nun ber 10. Januar feftgesett. Nach diesem Beitpunkt . können teine Anmeldungen mehr entgegengenommen werben.

Holz-Marktberichte.

Die diesjährige große Rundholafteigerung Des vierten Forsitretjes vom 12. Dez. in der Reitenbrüde in Narau war laut "Aarg. Tagbl." von 20 Gemeinden und vom Staate beschickt und nahm in allen Teilen einen würdigen Berlauf. Angesichts der starken Inan-spruchnahme durch die Brennholzproduktion mußten die Narkaufan Berkaufer mit dem Ausbieten von Langholy naturgemaß Burudhalten. Währenddem das lette Jahr 16 teilneb' mende Gemeinden famt bem Staat 5256 m3 auf ben Markt brachten, boten dies Jahr die 21 Teilnehmer im ganzen bloß 3286 ms zum Berkaufe aus. Die Befürch tung, daß infolge ber großen Rachfrage die Holapreise eine weitere außerordentliche Steigerung erfahren warben, hat nicht zugetroffen, weil einerseits die Produzenten mit Rücksicht auf die allgemeine Teuerung den Verkäusen longle Schatungen zu Ausgehrt. loyale Schatzungen zu Grunde legten und anderseits die Konsumenten durch organisterten intensioften Druct eine Breisftelgerung zu verhindern suchten. Wenn irogbem wesentliche Breiserhöhungen resultiert haben, so burfen dieselben als den allgemeinen Preissteigerungen anderer Brodutte parallel laufend betrachtet werden. Beibe Ron' trabenten, Räufer wie Bertäufer, scheinen vom Berlauf des Steigerungstages befriedigt zu fein. Das Saupt fortiment, bas Sageund Bauholzemit neun Beintel